

11.01.2023 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Bettina Pawlik,

Katholische Gemeindereferentin im Ruhestand

Die Knospe

Dieser Winter hat uns ja schon viele trübe Tage beschert. Jetzt im Januar freue ich mich deshalb über jeden Tag mit Sonnenschein. Denn trübes Wetter macht auch oft trübe Laune. Ich fühle mich an solchen dunklen Tagen oft richtig mies, habe keine Freude an meiner Arbeit und würde überhaupt am liebsten morgens im Bett liegen bleiben.

Mir hilft dann ein kleiner Schubs, ein Augenöffner

Mir tut es dann gut, wenn ich einen kleinen Schubs bekomme, einen Augenöffner, der mir sagt: Erstens ist das alles gar nicht so schlimm. Und zweitens kommen auch wieder andere Zeiten, in denen es wieder besser geht.

Trotz des kalten Wetters waren die Knospen schon ganz dick

Manchmal genügt dazu eine winzige Kleinigkeit. Das habe ich vor Kurzem erlebt. Ich habe morgens mein Hoftor aufgemacht, um mit dem Auto loszufahren. Es war wieder so ein trüber Tag und ich wäre am liebsten zuhause geblieben. Da ist mein Blick auf den Forsythienstrauch im Garten gefallen – und das hat mir die Augen geöffnet! Trotz des trüben, kalten Wetters waren die Knospen an den Ästen schon ganz dick! Ich konnte es schon richtig sehen: In diesen Knospen steckt mehr. Irgendwann wird der Strauch blühen, so lange kann es gar nicht mehr dauern. Dann wird es wieder hell und warm. Dann muss ich mich nicht mehr so dick anziehen, dann blüht es überall. Alles wird wieder grün, und die Tage werden wieder länger als die Nächte.

Die Knospen sind wie ein Versprechen: Es wird wieder hell

Über diese Knospen habe ich gestaunt. Sie sind klein, braun und unscheinbar. Sie strengen sich nicht an, sie tun nichts, sie warten nur. Aber sie sind wie ein Versprechen:

Das Dunkel ist nicht von Dauer. Es wird auch wieder anders. Kurz gesagt: Es gibt Hoffnung! Ich habe von dem Forsythienstrauch an diesem Morgen etwas gelernt: Ich darf darauf hoffen, dass nicht alles so düster und traurig bleibt, wie es ist.